

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **62 (1936)**

Heft 51: **Wirksamer Kampf gegen die Autokonkurrenz**

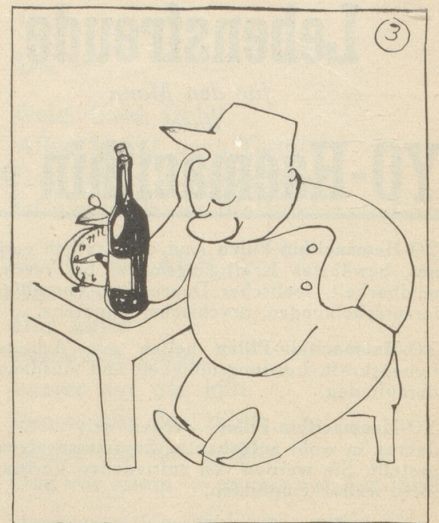
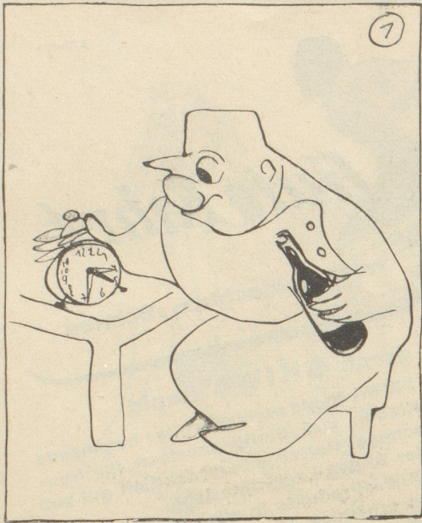
PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Lindis Papa

Herzog Ernst

(rührend aber wahr)

In einem Kurorte im Reiche nahe bei Basel, hatte im Hotel Sch. der Besitzer in dieser Saison gewechselt. In den heutigen schweren Zeiten galt es jede Chance auszunützen. Heute war Hochbetrieb, überall wurde gefegt, gesaugt, gewichst, geblocht und geräumt.

Ganz plötzlich war auch noch neues Personal eingestellt worden. Aufgeregt erschien der Herr des Hauses bald hier, bald dort, um die Arbeit zu kontrollieren und die Dienstboten anzufeuern.

In einer ganzen Reihe Zimmer im ersten Stock wurden die besten Möbel zusammengetragen, neue Vorhänge aufgehängt und moderne elektrische Lampen angebracht. Die nicht zu zahlreichen Hotelgäste machten erstaunte Gesichter und schauten neugierig dem Treiben zu.

Was war eigentlich los?

Es war ein Telegramm von Basel eingetroffen: «Zimmer reservieren für Herzog Ernst.» Namen hoher Herrschaften verfehlen auch heute noch nicht ihre Wirkung und stolz schmunzelte der Hotelier über die ihm widerfahrene Ehre.

Zur angegebenen Stunde stand der Portier in neuer Livrée am Bahnhofe unter seinen Kollegen mit wichtiger Miene. Das eleganteste Auto des Ortes war requiriert worden und harrte mit dem geschniegelten Chauffeur der Dinge, die da kommen sollten.

Der Hotelbesitzer, im Gehrock, stand auf dem Perron, um selber den hohen Gast zu empfangen.

Der Zug läuft ein, gespannt blickt er nach einem Salonwagen aus, keiner da, also eine erste Klasse. Aus der steigt niemanden, sollte er sich in der Zeit geirrt haben, — wird am Ende der hohe Herr in einem Extrazug eintreffen? ... ratlos läuft er dem Zug entlang.

Aus einem Zweitklassabteil steigt ein einfacher, solid angezogener Herr aus, seinen Handkoffer in der Rechten, und strebt nach dem Ausgange. Dort ruft er dem Portier des Hotels, will ihm seinen Handkoffer geben. Der blickt ihn ein wenig von oben herab an bis er sich bequem, den Gepäckschein in Empfang zu nehmen und sich mit dem Handgepäck zu belasten. Er späht hinüber nach dem Herrn des Hauses, ob er nicht mit dem hohen Gaste erscheint, seiner Dienste bedürftig. Er sieht, wie der Stationsvorstand den Stab zur Abfahrt hebt, wie der Zug langsam weiter rollt und wie der Chef des Hauses noch immer da drüben steht und auf das leere Geleise schaut.

Mittlerweile wandert der eingetroffene Gast zu dem nicht weit gelegenen Hotel Sch. und fragt, dort angelangt, nach seinem bestellten Zimmer. Der Sekretär bedauert, von einem bestellten Zimmer nichts zu wissen, der Herr möge sich bis zur Rückkehr des Hoteliers, der einen hohen Gast empfangen, gedulden.

Kurz darauf erscheint dieser allein, etwas konsterniert, aber sich doch so weit fassend, um den wartenden Herrn nach seinem Begehre zu fragen. Der sagte etwas erstaunt, er komme doch alle Jahre und bewohne immer das gleiche Zimmer, ob man denn sein Telegramm nicht erhalten habe.

Er sei Ernst Herzog von Basel, ein alter Gast. — Tableau! — Mabo

Komplexe

Jeder bessere Mensch hat heutzutage einen Komplex. Wer keinen hat, ist kein besserer Mensch, und wer zwei hat, der gebe dem, der keinen hat. Zu Beginn der fimmilis complexis waren besonders die Minderwertigkeitskomplexe beliebt. Heute trägt sie kein Mensch mehr.

Da ist mein Freund Heiri, der hat z. B. einen alternativen Partialrotationskomplex. Jedesmal, wenn er einem femininen Wesen mit sex appeal begegnet, dreht er seinen Kopf solange in dessen Richtung, bis er fast rückwärts schaut. Aber wenn seine Frau dabei ist, dreht er ihn in der

Du altes Jahr, adel
Ich scheid von dir ohn' Weh.
Vom Neuen hoff' ich 's Beste
Für meine lieben Gäste!

Hans Rüedi und Familie

Rest. Kaufleuten, Zürich

Pelikanstr. 18, Ecke Talacker